

De Piwitsch



NUMMER 1 / APRIL 2022

FIR D'WELT BESSER ZE VERSTOEN

FÜR DIE ZYKLEN 3 UND 4



**DER HERR
DER FOSSILIEN**

SEITE 14



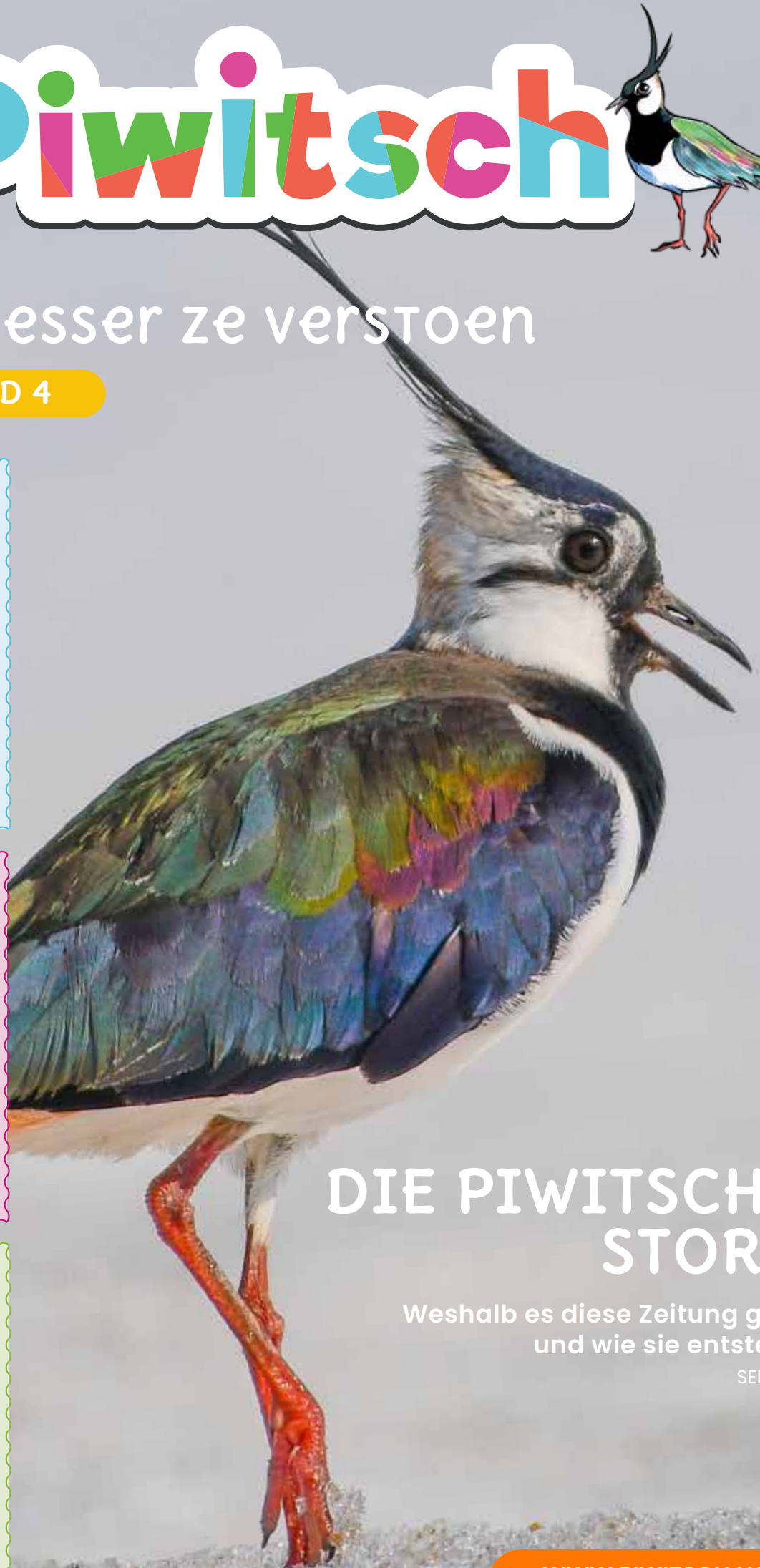
**MINI-REDAKTION
IN MONDORF**

SEITE 10



**BAU EIN
BIENENHOTEL**

SEITE 19



DIE PIWITSCH- STORY

Weshalb es diese Zeitung gibt
und wie sie entsteht

SEITE 4

WWW.PIWITSCH.LU
INFO@PIWITSCH.LU

DAT ASS DRAN

RUBRIKEN

WESSEN

- 4 **Topthema:** Fünf Antworten zum **Piwitsch**
- 6 **Topthema:** Wie deine Zeitung entsteht
- 18 Satelliten für gesündere Pflanzen

MINI-REDAKTION

- 10 Coole Video-Drehs in **Mondorf**
- 19 Was macht ein Informationschef?

NEWS

- 8 **Topthema:** Die erste **Schoulfoire**
- 11 Mechatronik als Beruf
- 12 **Topthema:** Krieg in der Ukraine
- 17 Was wir am 9. Mai feiern
- 18 Mit Croissants lernen

FRÄIZÄIT

- 16 Allez hopp!
- 20 Spiel mit!



LIEBE KINDER,

Ihr haltet die erste und frisch gedruckte Ausgabe der neuen Kinderzeitung „De Piwitsch“ in euren Händen. Mit „De Piwitsch“ könnt ihr erfahren, was in Luxemburg und in der Welt aktuell passiert.

Ihr könnt die Artikel zusammen in der Klasse oder in eurer Familie besprechen. Starke Kinder haben eine eigene Meinung und können Informationen auch kritisch hinterfragen. Aus diesem Grund lag es mir am Herzen, eine Kinderzeitung ins Leben zu rufen. Es ist eine Zeitung für Kinder. Aber ihr sollt auch zu Wort kommen und das Wort ergreifen! Dazu gehört, dass ihr mit der Piwitsch-Redaktion und euren Lehrerinnen und Lehrern zusammen Artikel schreibt, Videos dreht oder Radiosendungen gestaltet.

So erfahrt ihr, wie ihr mit Nachrichten umgeht und wie ihr diese kritisch bewertet. Ihr findet im Piwitsch auch Spiele, Ideen für Aktivitäten oder Kochrezepte und auf der Internetseite www.piwitsch.lu findet ihr regelmäßig Neues.

Viel Spaß beim Entdecken, Nachdenken und Gestalten, ob in eurer Klasse oder zu Hause. Und nun wünsche ich euch viel Freude beim Lesen!

**CLAUDE MEISCH. MINISTER FÜR
BILDUNG, KINDER UND JUGEND**



?!

WATGELIFT?

DE PIWITSCH



FOTO: RUDMER ZWERWER / SHUTTERSTOCK

Hues du schonn emol e Piwitsch gesinn?

Dann has du Chance!

Well dee Villchen mat senge laange Plommen um Kapp a senge faarwege Fiederer ass leider ganz seele ginn an deene leschte Joren.

De Piwitsch ass nëmmen 30 Zentimeter laang an esou liicht ewéi zwee Äppel

Firwat ass de Piwitsch esou seelen?

Ma well et ëmmer mander Wisen a Felder ginn, wou de Piwitsch, deen **op Däitsch „Kiebitz“ heescht an op Franséisch „vanneau huppé“**, säin lesse fënnt a wou e seng Eeër kann ausbréien.

De Piwitsch huet gäre fiicht Wisen, wou hien Insekten a Wierm fënnt fir ze friessen. Mee ëmmer méi vun deene Plaze ginn dréche geluecht, et gi Planzen dorop geplantz, déi d'Insekten, déi de Piwitsch frësst, net esou gären hunn, oder de Mënsch baut Haiser drop. Dowéinst **steet de Piwitsch och op der**

Lëscht vun de Vullen, déi besonnesch geschützt mussen ginn.

Kuck a lauschter also gutt, wanns du spadséiere gees. Wanns du en haarde „Piiiwitsch, Piiiwitsch“ héiers, dann ass dee Villchen nobäi. Du hues elo bestëmmt geroden, dass säin Numm vu sengem Ruff kënnt.



ZLS
Zenter fir
d'Lëtzebuurger
Sprooch



Fir ze wëssen, wéi de Piwitsch sech unhéiert, scan de QR-Code!



WARUM „DE PIWITSCH“?

FÜNF FRAGEN UND FÜNF ANTWORTEN ZU DIESER ZEITUNG

Du hältst jetzt die erste Ausgabe von „De Piwitsch“ in der Hand und hast sie sicher schon einmal durchgeblättert. Womöglich hast du eine Menge Fragen dazu. Das Piwitsch-Team hat hier vielleicht schon einige beantwortet. Sollten wir eine Frage vergessen haben, kannst du dich ruhig bei der Redaktion von „De Piwitsch“ melden! Schreib uns, wenn du weitere Fragen oder Ideen hast! Nutze dazu das Formular auf der Internetseite www.piwitsch.lu.

Warum gibt es „De Piwitsch“?

„De Piwitsch“ gibt es, **weil es auch für Kinder wichtig ist, zu wissen, was in der Welt vor sich geht und welchen Informationen man trauen kann.** Außerdem ist es sehr nützlich, zu wissen, wie man selber Informationen recherchiert und wie man anderen Menschen Dinge so erklärt, dass sie sie gut verstehen.

„De Piwitsch“ ist also nicht nur eine Zeitung?

Genau, „De Piwitsch“ ist nicht nur eine Zeitung und eine Webseite. Zu „De Piwitsch“ gehört auch die Mini-Redaktion. Hier kannst du mit den anderen Kindern in deiner Klasse aktiv werden. **Die Piwitsch-Redaktion kommt zu euch in die Schule und bereitet mit euch einen Artikel mit Fotos, eine Videoreportage, eine Radioaufnahme oder ein Stop-Motion-Video vor.** So könnt ihr selbst Informationen suchen, fotografieren, Ton aufnehmen oder filmen. Die Arbeiten werden danach auf www.piwitsch.lu zu sehen sein. Für „De Piwitsch“ wurden darüber hinaus zahlreiche Informationen über die Zeitungen, Radiosendungen und Fernsehsender in Luxemburg zusammengetragen. Die Piwitsch-Redaktion hat mit vielen Menschen gesprochen, die dort arbeiten. In kurzen Videos erzählen diese Menschen von ihrer Arbeit.



Was steht in der Zeitung und was steht auf der Webseite?

Die Zeitung enthält **drei oder vier längere Artikel, die sich ausführlich mit einem einzigen Thema beschäftigen**. Ein langer Artikel ist auf Französisch. Außerdem gibt es viele kleinere Artikel, zum Beispiel über Wissenschaft, Sport, Kochen oder Medienberufe. Manche dieser Artikel werden mit Partnern gemeinsam gemacht. **Spiele und Rätsel** bieten Abwechslung vom Lesen. Die Artikel aus der Zeitung findest du auch auf der **Internetseite**. **Diese bietet aber immer mehr Informationen als die Zeitung**. Manchmal ist der Text dort länger und manchmal gibt es ein Video zu sehen oder eine Radioreportage zu hören.

Wo kommt eigentlich der Name „De Piwitsch“ her?

Wie du auf Seite 3 lesen kannst, ist der Piwitsch ein seltener Vogel mit einem spitzen Schnabel und einer schönen Feder auf dem Kopf. Die sieht

aus wie eine Antenne. **Auch Journalistinnen und Journalisten müssen gewissermaßen eine Antenne haben, um spannende Nachrichten zu finden**. Manchmal müssen sie ganz ähnlich nach Informationen graben, wie der Kiebitz nach Würmern gräbt. Piwitsch ist außerdem ein tolles Wort, das es nur im Luxemburgischen gibt!

Und wer macht „De Piwitsch“?

Das Team besteht derzeit aus **zwei Frauen und zwei Männern**, die viel Erfahrung im Journalismus haben. **Nathalie Bender** war früherer Radiojournalistin und arbeitet nun beim SCRIPT, das ist eine Abteilung des Unterrichtsministeriums.

Anina Valle Thiele arbeitet auch fürs SCRIPT, aber nur teilweise, denn sie schreibt auch noch Artikel für Zeitungen in Luxemburg und im Ausland. Bevor er zum SCRIPT kam, hat **Claude Karger** lange Zeit in einer Tageszeitung gearbeitet.

Francis Verquin hat ebenfalls lange bei einer Tageszeitung gearbeitet. Er hat dort auch Video-reportagen gedreht.

DER PIWITSCH SITZT AUF DREI SÄULEN.



1 Säule 1 sind die Zeitung und die Internetseite.

2 Säule 2 sind die journalistischen Projekte in der Klasse.

3 Säule 3 ist die Dokumentation über die luxemburgische Medienlandschaft.



DER WEG ZUR ZEITUNG

Wie „De Piwitsch“ gemacht wird in sechs Schritten

Wie entsteht eigentlich eine Zeitung wie „De Piwitsch“? Dafür braucht man zuerst eine Idee und die richtigen Fragen: An wen richtet sich die Zeitung? Was soll drinstehen? Wie soll sie aussehen? Wird sie jede Woche oder nur zweimal im Jahr gedruckt? Gibt es auf ihren Seiten genug Platz für alles, was wichtig ist?

Die Zeitung „De Piwitsch“ wird eigens für Schülerinnen und Schüler der Zyklen 3 und 4 in Luxemburg gedruckt. Es ist also eine Zeitung für dich!

1 Damit „De Piwitsch“ nicht nur aus Fotos und Text besteht, haben die Menschen in der Piwitsch-Redaktion ein paar Figuren zeichnen lassen. Sie werden dich beim Lesen begleiten. **Du kannst die Piwitsch-Klasse in der Mitte dieser Ausgabe sehen und sie als Poster aufhängen.** Auf der Rückseite des Posters findest du kurze Portraits der einzelnen Kinder, die mit dem gezeichneten Piwitsch immer wieder in der Zeitung zu sehen sind. Sabrina Kaufmann hat diese Kinder und den Piwitsch für die Zeitung gezeichnet.

2 Was genau in der Zeitung steht, entscheiden die Redakteurinnen und Redakteure. Sie achten bei ihrer Auswahl auf aktuelle Themen, Jahrestage und Trends. **Wenn du dich besonders für ein Thema interessierst, kannst du der Redaktion einen Vorschlag schicken.** Scanne dazu den QR-Code auf der rechten Seite unten. Vielleicht findest du dann einen Artikel dazu in einer der nächsten Ausgaben des „Piwitsch“!

Die Texte im „Piwitsch“ werden größtenteils von den Redakteurinnen und Redakteuren der Zeitung, aber auch von verschiedenen Partnerorganisationen geschrieben. Je länger ein Text ist, um so mehr Recherche muss die Autorin oder der Autor machen. Manchmal bedarf es auch Interviews, um daraus die Informationen zu beziehen, die für einen Artikel nötig sind.

3 Wenn der Text dann fertig geschrieben und verbessert ist, kommt die Arbeit der Grafik hinzu.

Am Anfang hat eine Gruppe von Grafikerinnen und Grafikern zusammen eine Grafik-Charta erstellt. Diese Charta kannst du dir vorstellen wie eine Bibliothek mit den verschiedenen Schriftarten, den Farben und anderen gezeichneten Elementen, die regelmäßig im „Piwitsch“ benutzt werden. So sieht man immer gleich: Das ist „De Piwitsch“.

Die Grafikerin oder der Grafiker gibt dem Text einen ansprechenden Rahmen und fügt Bilder, Fotos oder auch Diagramme hinzu. Das nennt man „ein Layout machen“.

4 Wenn diese Arbeit fertig ist, wird alles zusammen – Text und Bildelemente – **an die Druckerei geschickt.**

Hier wird dann die bisher am Computer erstellte Zeitung auf Papier gedruckt, geschnitten und verpackt. Anschließend werden die Zeitungen an die Grundschulen verschickt, und du kannst sie lesen.

5 Wenn du und deine Klassenkameraden euch für Journalismus interessiert und ihr gerne einmal selbst ausprobieren möchtet, wie man für eine Zeitung schreibt oder eine Reportage fürs Fernsehen oder das Radio macht, dann könnt ihr euch **ab September als Klassenredaktion anmelden und selbst Inhalte für „De Piwitsch“ erstellen.**

Weil nur begrenzt Platz in der Zeitung ist, muss der Redakteur manchmal einige der gesammelten Informationen aus seinem Text streichen.

6

Für das Internet gilt dieser Platzmangel nicht. Deshalb kannst du **Artikel mit noch mehr Informationen auf der Internetseite www.piwitsch.lu lesen.**

Neben Texten und Fotos findest du im „Piwitsch“ QR-Codes, die dich automatisch auf die richtige Seite bei www.piwitsch.lu weiterleiten.

Auf der letzten Seite der Zeitung warten Rätsel, Witze und ein paar Knifflereien auf dich. Sport fürs Gehirn! Aber bitte nicht während des Unterrichts lösen!

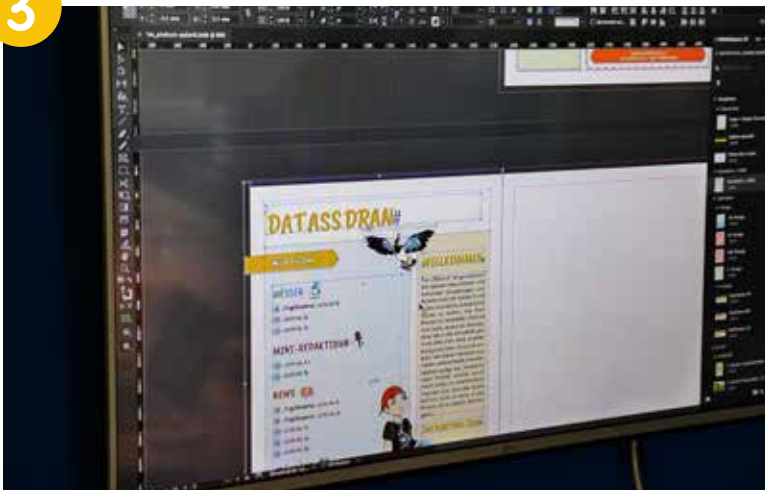
1



2



3



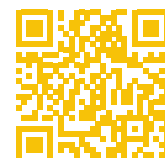
4



5



6



7



MACH DICH SCHLAU AUF DER „SCHOULFOIRE“

D'YEPI
Youth Education Professions
SCHOULFOIRE

Fir d'Klassen aus dem Cycle **4**

02-04
05.2022
@LUXEXPO

#SCHOULFOIRE

LYCÉE

Lycéeën – Ateliers – LuxSkills a villes méi

Eng Initiativ vum: LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG, Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

Organisation: LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG, Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, Service de l'Orientation professionnelle

Umeldung & Informations: schoulfoire.lu

SCRIPT, worldskills Luxembourg

Du machst dir Gedanken darüber, welche Sekundarschule du besuchen möchtest? Du interessierst dich fürs Handwerk? Dann komm am 2., 3. oder 4. Mai in die LUXEXPO auf Kirchberg in der Hauptstadt.

Am 2., 3. und 4. Mai erfährst du bei der „Schoulfoire“ in der LUXEXPO auf Kirchberg in der Hauptstadt alles über die Sekundarschulen in Luxemburg und kannst zudem viele handwerkliche Berufe entdecken. **Es ist das erste Mal, dass so eine nationale „Schoulfoire“ stattfindet.** Sie wird für Kinder aus dem Zyklus 4 veranstaltet, die sich nun entscheiden müssen, in welches „Lycée“ sie am liebsten gehen wollen. Vielleicht interessierst du dich dafür, ein Handwerk zu lernen? Bei der „Schoulfoire“ kannst du beobachten, **wie die besten Handwerker aus Luxemburg in 30 verschiedenen Berufen einen Wettbewerb machen.**

Du hast dich bereits entschieden, ein Handwerk zu lernen? Dann kannst du **beim „Léierplazendag“ auf der „Schoulfoire“ gleich ins Gespräch mit den Chefs von Handwerksbetrieben kommen, um einen Lehrplatz zu bekommen.**

Die „Schoulfoire“ ist aber auch **die Gelegenheit, bei über 50 Workshops zu verschiedenen Themen mitzumachen.** Natürlich ist auch „De Piwitsch“ auf der „Schoulfoire“! Das Piwitsch-Team wird mit den Klassen, die sich angemeldet haben, richtige Reportagen machen.

Am Dienstagnachmittag, **den 3. Mai, kannst du auch mit deinen Eltern vorbeikommen**, um dir mit ihnen zusammen die „Schoulfoire“ anzuschauen.

ZWEI FRAGEN ZUR SCHOULFOIRE

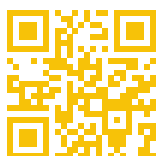
Wo genau findet sie statt?

Die „Schoulfoire“ findet am 2., 3. und 4. Mai 2022 in den Ausstellungshallen der LUXEXPO statt. Die Adresse lautet: 10, Circuit de la Foire Internationale, L-1347 Luxemburg.

Wann ist sie geöffnet?

Sie ist am 2., 3. und 4. Mai von 8.30 bis 19.00 geöffnet. Am 2. und 4. Mai sind von 16.00 bis 19.00 spezielle Veranstaltungen vorgesehen, bei denen Eltern mehr über Scholorientation erfahren können. Am 3. Mai ab 14.00 kannst du mit deinen Eltern vorbeikommen.

Der Eintritt ist gratis. Man bekommt dort auch etwas zu essen und zu trinken.



D'MINI-REDAKTION

MONDORF



RADSPORT IM FOKUS

FOTO: SCRIPT

Wie die Klasse 4.1 von Tom Kieffer und Pascale Ries aus der Mondorfer Grundschule die Schleck-Brüder interviewte.

Der Radsport ist das Thema, das die erste „Piwitsch-Mini-Redaktioun“ ausgewählt hat. Die Klasse 4.1 von Tom Kieffer und Pascale Ries aus der Grundschule in Mondorf hat ein Video-Interview-Projekt verwirklicht. **Die Interviewpartner sind sehr bekannt: Die ehemaligen Profi-Radrennfahrer Fränk und Andy Schleck sowie deren älterer Bruder Steve Schleck.** Der ist Politiker: Er ist in der Gemeindeführung von Mondorf. In Mondorf soll in ein paar Jahren ein **Velodrom** entstehen. Gemeinsam mit ihren Lehrern und dem Team

vom „Piwitsch“ haben die Kinder zuerst Informationen über die Schleck-Brüder recherchiert. Dann haben sie Interviewfragen für die drei Brüder ausgearbeitet und Termine mit ihnen vereinbart.

Gleichzeitig haben sie gelernt, wie man mit dem Tablet ein Video-Interview führt und filmt, wie man den Ton überprüft und wie man den Interviewpartnern Fragen stellt. Das alles war ganz schön aufregend und auch anstrengend.

Nachdem die Interviews aufgenommen waren, haben die Kinder auch gelernt, wie man ein Video schneidet und wie man Bilder und Musik darin einfügt.

Ein Velodrom ist eine Anlage, in der man ganz schnell Rad fahren kann.



DIE PIWITSCH-KLASSE

De Piwitsch - Der Vogel mit der spitzen Feder auf dem Kopf und dem bunten Federkleid **ist stark bedroht**. Er gehört zur Vogelfamilie der Regenpfeifer. Der Luftakrobat ruft seinen Namen auf verschiedene Art und Weisen: „Kie-witt“, wenn er mit anderen Kiebitzen kommunizieren will, und „chä-chuit, wit-wit-wit“ sowie „chiu-witt“ während des Fluges.

Der Kiebitz ist so groß wie eine Taube und so schwer wie zwei Äpfel. Durch seinen auffälligen Kopf mit der abstehenden Feder, den Unterschied zwischen seiner schwarzen Oberseite mit grünlich schimmerndem Metallglanz und seiner weißen Unterseite ist er leicht zu erkennen.

Der Kiebitz sitzt am liebsten in offenen, flachen und feuchten Wiesen und Äckern. Sein Lebensraum, das feuchte Grünland, wird in Luxemburg immer seltener. Die meisten Flächen, auf denen er sich wohlfühlt, werden landwirtschaftlich sehr stark genutzt.

Dies wird für den Kiebitz zum Problem. Er hat nicht mehr genügend natürlichen Lebensraum. Das ganze Jahr über werden die Äcker bearbeitet. Wenn die Traktoren über die Felder donnern, werden Kiebitze bei der Brut gestört. Ihre Eier gehen verloren. **In manchen Regionen auf der Welt steht der Kiebitz bereits vor dem Aussterben**. Einige Landwirte bauen deshalb „Kiebitzinseln“ auf ihren Feldern, um den seltenen Vogel zu schützen. So findet er einen Rückzugsraum zum Brüten und Fressen.

Wenn der männliche Kiebitz Schleifen in der Luft fliegt, dann versucht er, weibliche Kiebitze anzulocken, um mit ihnen eine Kiebitz-Familie zu gründen.

Im Herbst brechen die Kiebitze in den Süden auf, denn im Winter ist es ihnen zu kalt bei uns. Wenn der „Piwitsch“ im Frühling zurückkommt, bringt er in seinem Schnabel Geschichten mit. Seinen Lebensraum zu erhalten ist wichtig, damit er wiederkommen und euch Geschichten aus fernen Ländern erzählen kann.

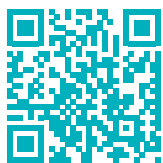


Henrique, genannt Heng - Heng ist immer gut gelaunt, und macht gerne Faxen. Ohne Fußball sieht man Heng fast nie draußen. Er scheut sich auch nicht, seine Meinung klar zu sagen, manchmal ärgert er damit seine Mitschüler. Doch niemand kann Heng lange böse sein, seine lustige Art hilft ihm dabei. Er freut sich, wenn Musik oder Sport auf dem Stundenplan stehen, da kann er sich viel bewegen. Zweimal die Woche geht Heng zum Fußballtraining. Er träumt davon, einmal ein berühmter Fußballspieler zu werden. Seine Mutter bringt manchmal ihren Hund Ronny mit zum Training. Der versucht dann, den Ball zu fangen. Alle finden das lustig und Ronny bekommt nach dem Training sogar ein Leckerli, während Heng sich auf sein Stück Pizza freut.

Isabelle, genannt Isa - Isa ist ein sehr ruhiges, sanftes Mädchen. Sie hat sehr viel Fantasie, und kann sich soviel auf einmal vorstellen, dass sie kaum mit dem Zeichnen all der Bilder in ihrem Kopf nachkommt. Schon als kleines Mädchen hat Isa immer ihre Buntstifte und Zeichenpapier dabei gehabt. Alles was sie in ihrer Vorstellung sieht, probiert sie auf ihrem Zeichenblock zu skizzieren. Inspiration dazu findet sie in ihrer Umwelt, oder in den Büchern, die sie liest. Wenn Isa erwachsen ist, möchte sie vielleicht in der Modebranche arbeiten, mit farbenprächtigen Stoffen. In der Schule freut sich Isa immer, wenn in den Sprachfächern Geschichten gelesen und behandelt werden. Diese stellt sie sich sofort als Film vor. Manchmal dreht sie sogar Filme zuhause mit der Videokamera ihres Vaters. Oft ist ihr Kanarienvogel Flip dabei der Star.



Sam, genannt Tech - Sam, den alle nur Tech nennen, weil er viel über Technologie liest, ist der Klassenclown - er hat immer einen Witz parat und nimmt sich selbst auch nicht allzu ernst. Rechnen kann Sam wie eine Eins, da ist er Klassenbester. In seiner Freizeit taucht er stundenlang in seine Videospiele ein, oder besser gesagt: Er würde gerne stundenlang vor dem Schirm sitzen. Aber seine Mutter sagt meist spätestens nach einer Stunde, er solle ausschalten. Das sei nicht gut für seine Augen. Das nervt Tech, aber vielleicht hat seine Mutter Recht. Damit seine Brille nicht kaputtgeht, vermeidet Tech alle Ballsportarten und zieht es auch sonst vor, keine wilden Verfolgungsjagden mit den anderen Kindern zu veranstalten. Lieber bastelt er tolle neue Sachen, die er auch auf Festen verkauft. Mit dem Geld hilft er dann anderen Menschen, denen es nicht so gut geht.



Scanne den QR-Code und du kommst auf die Internetseite der Piwitsch-Klasse!

De Piw



PHILIPPA

WALID

ISABELLE

ISIDORE

witsch



THEODORA

SAM

CARLOTA

HENRIQUE



Walid, genannt Wally – Er ist ein ruhiger Junge und hört lieber zu, als dass er selbst viel spricht. Deswegen kommt er gut mit seiner Lehrerin zurecht, er stört den Unterricht nicht und kann aufmerksam zuhören. Seine Klassenkameraden mögen Wally auch, er ist immer hilfsbereit und immer für eine gute Tat zu haben. Schließlich ist er auch Pfadfinder. Zuhause spielt Wally gerne mit seinen Geschwistern, er hat einen kleinen Bruder und eine ältere Schwester. Mit ihnen teilt er sogar sein Lieblingsgericht Spaghetti. Wenn er erwachsen ist, möchte Walid Astronaut werden. Dann kann er die Welt von oben anschauen. Er überlegt sich oft, wie es wäre, wenn Menschen fliegen könnten, ohne Flugzeug oder sonst Maschinen, sondern so wie der Kiebitz. Oder er möchte Musiker werden, denn Wally spielt so schön Gitarre, dass er seine Katze Mausli dadurch sogar zum Schnurren bringt.

Theodora, genannt Teddy – Teddy geht sehr gerne zur Schule. Meistens hat sie gute Laune. Das kann man an ihrer Fellmütze erkennen – diese spiegelt Teddys Launen. Teddy kann stundenlang in einem spannenden Buch lesen. Besonders die farbenfrohen Zeichnungen und Bilder begeistern sie. Ihre Schulfreunde staunen über Teddys Wissen – kein Wunder, sie ist eben eine kleine Leseratte. Wenn Teddy irgendwo fremd ist, bleibt sie zunächst zurückhaltend. Doch wenn sie sich wohlfühlt, kann sie auch ganz schön lustig werden. Teddy hat ein Zwergkaninchen – Mollie. Mollis Fell ist schön weich, ein bisschen wie Teddys Mütze. Wenn Teddy ihre Hausaufgaben gemacht hat, genießt sie es manchmal, alleine zu sein, entweder mit ihren Büchern in ihrem Kinderzimmer oder wenn sie durch die Natur streift und Schmetterlinge oder Pflanzen beobachtet.



Carlota, genannt Lotta – Lotta geht sehr gerne schwimmen. Sie findet es dabei herrlich, dass wir uns im Wasser so leicht bewegen können und nicht untergehen. Ihre Lehrerin hat ihr erklärt, dass das ein Prinzip aus der Physik ist. Darüber möchte Lotta mehr wissen. Oder darüber, wieso ein Flugzeug nicht vom Himmel fällt, und wieso Sterne im Weltall „hängen“ bleiben. Sie spart ihr Taschengeld, um einmal einen Kurs im Surfen zu machen. Lotta singt gerne und geht sogar in die Musikschule. Sie isst sehr gern vegetarisch und teilt sogar manchmal ihren Salat mit ihrem Hamster Michou.

Philippa, genannt Pippa – Pippa muss immer in Bewegung bleiben. Sie plappert die ganze Zeit drauflos, selbst wenn sie mit ihren Rollschuhen fährt. Sie will immer die Schnellste von allen sein. Sie hat zu ihrem letzten Geburtstag Knie- und Ellbogenschoner bekommen. Auch der Helm ist nun immer dabei, denn Pippa möchte sich nicht am Kopf verletzen. Im Winter wäre Pippa am liebsten jeden Tag auf der Schlittschuhbahn. Am tollsten findet sie es, wenn sie reisen darf, denn sie ist sehr neugierig, wie die Menschen in anderen Ländern leben. Am liebsten ist sie aber zuhause bei ihren Eltern und ihrer Schildkröte Mike. Am glücklichsten ist sie dort, wenn ihr Lieblingsessen Raclette auf dem Tisch steht.



Isidore genannt Iggy – Iggy ist ein ruhiger, etwas verträumter Junge. Oft scheint er in Gedanken ganz woanders zu sein. Er mag es nicht, wenn er in der Klasse an der Tafel stehen oder vorlesen muss. In der Schule mag Iggy am liebsten die Fächer, bei denen man nicht viel reden muss, wie Zeichnen, Basteln oder Sport. Zuhause redet er mehr, und zwar am liebsten mit seinem Papagei Pogo. Superlustig ist, wenn Pogo schreit: „Popcorn für Pogo!“ Popcorn mag Iggy auch, aber am liebsten Hamburger mit Fritten und Ketchup. In seiner Freizeit fährt Iggy mit seinem BMX in den Skatepark und übt dort die Tricks, die er in verschiedenen Filmen bei den richtig großen BMX-Stars gesehen hat. Deswegen hat er oft blaue Flecken oder Schrammen, aber das macht ihm nichts aus.



ENTDECK DÄI BERUFF

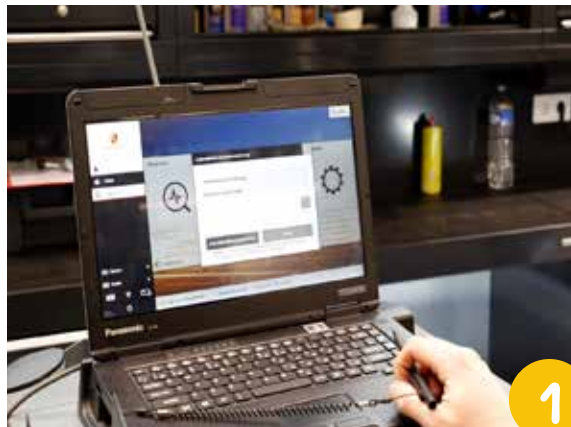


FOTO: SCRIPT

1

Du hast bestimmt schon bei deinen Eltern im Auto gesehen, dass es immer mehr Computer in den Fahrzeugen gibt. Sie sagen dir, wo du bist, oder wie weit man noch mit einer Tankfüllung fahren kann. Sie bremsen automatisch, wenn jemand vor das Auto läuft.

Oder sie schalten von selbst die Scheinwerfer an, wenn es dunkel wird oder die Scheibenwischer, wenn es regnet. Außerdem können sie auch noch ausrechnen, wie der Motor am wenigsten Treibstoff verbraucht.

Ein Auto ist also ganz schön kompliziert. 1 Deshalb müssen die Leute, die Autos reparieren oder warten auch immer mehr wissen. Einige dieser Leute sind Mechatronikerinnen und Mechatroniker.



FOTO: SCRIPT

2

WAS EINE MECHATRONIKERIN ODER EIN MECHATRONIKER KÖNNEN MUSS

Sie oder er muss sowohl etwas von Motoren verstehen 2 als auch von Autobatterien, Scheinwerfern, Bremsen, 3 Windschutzscheiben und Reifen. Vor allem aber müssen sie auch die Computer im Auto programmieren können. Das machen sie mit Spezialgeräten. Ein spannender Beruf, der immer wieder Neues bringt. Denn die Autotechnologien werden immer besser.

Aber die Mechatronikerin oder der Mechatroniker werden auch bei anderen Maschinen gebraucht. Zum Beispiel gibt es welche, die Bagger reparieren, oder Traktoren oder sogar Fahrräder und Kühlanlagen.

Das alles kann man schon ab 15 Jahren lernen. Ab dem Alter ist es möglich, einen sogenannten Lehrvertrag mit einem Betrieb abzuschließen. In dem Betrieb lernt man dann wie dort gearbeitet wird, aber man muss auch weiter zur Schule gehen, weil man ja vieles über Maschinenteknik und Informatik wissen muss. Die ganze Ausbildung dauert drei Jahre.

Du willst wissen, wie genau eine Mechatronikerin oder ein Mechatroniker arbeitet? Der QR-Code auf dieser Seite führt dich zu einem Video, in dem du erfährst, warum Daniel Masset 4 diesen Beruf erlernt hat.



FOTO: SCRIPT

3



FOTO: SCRIPT

4





KRIEG IM OSTEN

WESHALB IN DER UKRAINE GEKÄMPFT WIRD



Alles kaputt geschossen: In der ukrainischen Hauptstadt Kiew haben Bomben ein Einkaufszentrum getroffen.

FOTO: EFREM LUKATSKY/AP/DPA

Die Ukraine ist ein Land, das mehr als 200 Mal größer ist als Luxemburg. Sie liegt etwa zweieinhalb Flugstunden von Luxemburg entfernt, im Osten Europas und grenzt auch an Russland.

Seit einigen Jahren schon streiten Russland und die Ukraine. Dabei geht es um Gebiete, die vor langer Zeit einmal zu Russland gehört haben. Sie sind heute aber Teil der unabhängigen Ukraine. **Doch der russische Staatspräsident Wladimir Putin behauptet, dass sie eigentlich immer noch zu Russland gehören.** Das ist falsch, aber Putin verbreitet diese **Propaganda** und hat dem russischen Militär befohlen, die Ukraine anzugreifen. Menschen, die sich in Russland gegen diesen Angriffskrieg wehren, werden verhaftet.

Seit dem 24. Februar marschieren russische Soldaten in das Land ein. Auch die ukrainische Hauptstadt Kiew haben sie erreicht. Es gibt heftige Kämpfe mit vielen Toten und Verletzten, es sterben nicht nur Soldaten, da auch Städte angegrif-

fen werden. Millionen Menschen sind jetzt auf der Flucht vor den Angriffen und möchten das Land verlassen.



QUELLE: DPA

Warum das alles passiert

In der Vergangenheit hatte Russland schon eine Halbinsel der Ukraine besetzt, die Krim heißt. Im Osten gab es von Russland unterstützte kleinere Kämpfe um Gebiete der Ukraine, aber noch keinen großen Krieg. Ende Februar hat Russland diese Gebiete im Osten der Ukraine als eigene Staaten anerkannt.

Aus russischer Sicht gehören diese jetzt also nicht mehr zur Ukraine. Zu diesem Zeitpunkt sprach Putin davon, Soldaten in diese Gebiete zu schicken: angeblich, um den Menschen dort zu helfen. Dann aber kam der große Angriff auf die Ukraine.

Ein weiterer Grund für diesen Angriff ist wohl, dass die Ukraine mit der Europäischen Union (EU) und den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) befreundet ist und noch enger befreundet sein will.

Experten und Expertinnen sagen, der russische Präsident sieht darin eine Bedrohung für sein Land. Deshalb will er die ukrainische Regierung und das Militär entmachten.

Wie die anderen Länder reagieren

Viele Länder sind schockiert und verärgert über den Angriff Russlands. Sie versuchen nun, der Wirtschaft Russlands zu schaden und der Ukraine zu helfen. Verschiedene Länder liefern sogar Waffen an die Ukraine.

Einige Länder haben angeboten, Geflüchtete aus der Ukraine aufzunehmen. **Mehr als vier Millionen Menschen sind inzwischen geflüchtet**, vor allem in die benachbarten Länder Polen, Slowakei, Ungarn,

Moldawien und Rumänien. Über die Hälfte der Kinder, die in der Ukraine leben, mussten ins Ausland fliehen.

Viele Politiker sind wütend. Die **NATO**, einige Länder und deren Regierungen führen regelmäßig Gespräche untereinander und mit dem russischen Staatspräsidenten, um den Krieg zu beenden und einen baldigen Frieden auszuhandeln.

Weltweit zeigen viele Menschen mit Protesten, dass sie gegen diesen Krieg sind. Sie stellen sich auf die Seite der Ukrainerinnen und Ukrainer und demonstrieren gegen den Angriff Russlands.

Auch Gemeinden und Privatpersonen in Luxemburg nehmen Menschen in Not aus der Ukraine auf. Die ersten Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine flüchteten, sind bereits hier angekommen. Sie dürfen so lange bleiben, bis der Krieg zu Ende ist.

Propaganda Systematische Verbreitung von Ideen und Meinungen, oft Lügen – mit dem Ziel, das allgemeine Bewusstsein in bestimmter Weise zu beeinflussen.

NATO Die NATO wurde im Jahr 1949 gegründet von zwölf Ländern, die einander militärisch helfen und sich für die Freiheit und den Frieden in der Welt einsetzen wollten. Im Lauf der Zeit kamen noch andere Länder zur NATO hinzu. Diese Länder haben einander versprochen, sich gegenseitig militärisch zu unterstützen, falls ein Mitgliedstaat angegriffen wird.

Scanne den QR-Code, um mehr Informationen über die Ukraine, den Krieg und Karolina zu erhalten!



INTERVIEW MIT KAROLINA

Als der Krieg losging, ging Karolina in Kiew zur Schule. Das ist die Hauptstadt der Ukraine. Nun ist das zwölf Jahre alte Mädchen in Luxemburg, wo sie mit dem Piwitsch-Team gesprochen hat. Karolina ist froh, dass sie sich nicht mehr zu fürchten braucht. Sie hatte nämlich sehr viel Angst, dass eine Bombe auf das Haus fallen könnte, in dem sie mit ihren Großeltern lebte. Auch als sie in einem Auto durch die Ukraine mitfuhr, um nach Polen zu kommen, hatte sie Angst. Mit ihrer Mutter fuhr Karolina erst mit dem Zug von Polen nach Deutschland und dann nach Luxemburg. Sie geht nun hier zur Schule und hat schon viele Freunde. Luxemburg findet sie ganz toll, weil hier Menschen leben, die aus vielen Ländern kommen. Viele spre-

chen auch Englisch. Karolina hält Kontakt mit ihren Großeltern und Freunden aus ihrem Turnverein, die noch in der Ukraine sind. Kunstturnen ist Karolinas Lieblingssport. Sie möchte einmal Ärztin werden, um anderen Sportlern zu helfen, die verletzt sind.



Karolina musste aus ihrem Haus fliehen, weil Bomben auf ihre Stadt fielen

FOTO: SCRIPT



BEN UND DER „NUSSKNACKER“-FISCH

Das „natur musée“ hat rund 30.000 versteinerte Tiere in seiner Sammlung



Der „Nussknacker“-Fisch lebte vor vielen Millionen Jahren.
FOTO: SCRIPT



Durch das Mikroskop sieht man die Zähne des Fisches.
FOTO: SCRIPT



Solche Tiere gibt es auch heute noch in den Meeren.
FOTO: NATUR MUSÉE

Beim Besuch des Piwitsch-Teams in der Fossilien-sammlung des „natur musée“ zeigt Ben Thuy einen riesigen versteinerten Fisch. Ben Thuy ist **Paläontologe, also ein Experte für Leben aus der Vergangenheit, bevor es Menschen gab**. Er erforscht zum Beispiel Dinosaurier. „Nussknacker“ nennt er den Fisch mit den großen Schuppen, der vor vielen Millionen Jahren gelebt hat. Der Name passt, denn der Fisch konnte mit seinen scharfen Zähnen sehr fest zubeißen.


Nachdem der Fisch starb, wurde er von Sand und Schlamm bedeckt. **Der Sand und der Schlamm haben die harten Teile des Körpers des Fisches konserviert**. Lange lag er verborgen auf dem Grund des Meeres, und zwar gar nicht weit entfernt von dem Ort, wo heute das Museum ist. Das Meer war nämlich in der Urzeit dort, wo der Süden Luxemburgs heute ist!

Aus Schlamm wird ein Felsen

Im Lauf der Zeit zog sich das Meer zurück und aus dem Schlamm mit dem Fisch wurde ein Felsen. Millionen Jahre danach grub ein Bagger den Felsen zufällig aus. So entdeckten die Menschen den versteinerten Fisch und brachten ihn ins „natur musée“. Dort bohrten die Paläontologinnen und Paläontologen das Gestein rund um den Fisch weg und untersuchten ihn ganz genau, um bestimmen zu können, um welchen Fisch es sich handelt. Wie Ben Thuy erklärt, muss man dazu sehr viel im Internet und in Büchern nach ähnlichen Fossilien suchen, oder auch bei Spezialisten und Spezialistinnen von versteinerten Fischen nachfragen. Die wissen dann auch vielleicht, wann das Tier gelebt hat. **Man kann übrigens auch herausfinden, wie alt der Stein ist, in dem der Fisch steckt**.

Spannende Schlangensterne

Jeder Mensch, der Fossilien erforscht, hat eine Tierart, die er besonders interessant findet und die er ganz gründlich studiert. Ben Thuy ist Spezialist für versteinerte Schlangensterne. **Schlangensterne ähneln Seesternen, nur dass sie Arme haben, die aussehen wie Schlangen**. Es gibt sie auch heute noch in den Meeren. Ben hat einmal das Fossil eines winzigen Schlangensterns gefunden und es sich unter dem Mikroskop angesehen. Er erzählt, wie schön er ihn fand und wie er beschloss, sich gründlich mit diesen Tieren zu befassen.



Vor langer Zeit schwammen solche Plesiosaurier im Meer, wo heute Luxemburg liegt.

FOTO: SCRIPT

Diese Tiere sind auch noch nicht viel erforscht. „Es ist, wie wenn man eine Schatztruhe aufmacht“, sagt der Paläontologe.

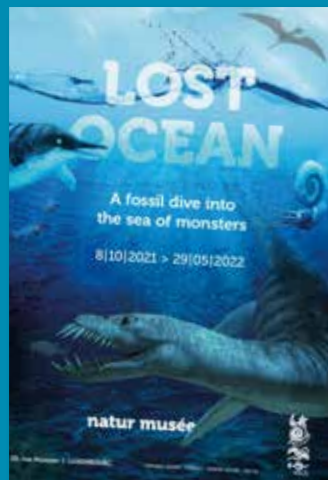
Ben koordiniert das Team der Paläontologie-Abteilung des „natur musée“ und ist zuständig für die Fossilien-Sammlung des Museums. **Wie Ben erzählt, werden versteinerte Tiere oft von Menschen gefunden, die keine Paläontologinnen und Paläontologen sind.** Oft geben sie dem „natur musée“ dann Bescheid. Kleine Fossilien können direkt von der Person, die sie gefunden hat, vorbeigebracht werden. Für große Fossilien kommen

die Paläontologen an Ort und Stelle. Sie schauen sich den Fund erst einmal an. Dann überlegen sie, wie man das Fossil abtransportieren kann, ohne es kaputt zu machen.

30.000 Fossilien zählt die Sammlung des „natur musée“ derzeit. Alle stammen aus Luxemburg und den Gegenden rund um Luxemburg in Frankreich, Deutschland und Belgien. Die meisten kommen aus dem Süden des Landes, der vor langer Zeit unter dem Meer lag. Im Ösling gibt es weniger Fossilien, denn damals waren dort hohe Berge.

IM MEER DER UNGEHEUER

Noch bis zum 29. Mai kannst du dir die tolle Ausstellung „Lost Ocean“ im „natur musée“ anschauen. Zwei Jahre lang hat das Team um Ben Thuy daran gearbeitet. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wollen zeigen, wie es im Meer vor 183 Millionen Jahren ausgesehen hat. Einer der gruseligsten Jäger war damals der Plesiosaurier. Seine spitzen Zähne, die nach vorne zeigen, klappte er über Fischen und anderen Tieren zusammen wie eine Falle.



EIN MONSTER AUS DER ANTARKTIS

Am spannendsten findet Ben Thuy den Cryolophosaurus. Dieser Dinosaurier war so lang wie ein Bus und so schwer wie ein Auto. Er hatte fürchterlich lange Zähne und einen vorstehenden Knochen auf dem Kopf. Die Haut darüber scheint rot gefärbt gewesen zu sein. Vor 190 Millionen Jahren lebte er in der Antarktis. Dieser Kontinent war damals nicht wie heute zugefroren und es lebten viele Tiere dort. Aber wie heute auch war es damals im Winter lange dunkel in der Antarktis. Ben fragt sich zum Beispiel, wie die Tiere dort leben konnten, wenn es so lange Nacht war.



QUELLEN : NATUR MUSEE (LINKS) / VACI/SHUTTERSTOCK (RECHTS)

Mehr zur Ausstellung und zum „natur musée“ findest du, wenn du den QR-Code scannst!



ZESUMME KACHEN KOCHTRAINING IN DER WÜSTE



Zwischen Dubai und Diekirch liegen mehr als 6.000 Kilometer. **Dubai ist eine Stadt in einem Land, das Vereinigte Arabische Emirate heißt.** Vielleicht hast du schon einmal Bilder dieser Stadt gesehen, denn dort steht das höchste Gebäude der Welt, der Burj Khalifa. Der Wolkenkratzer ist fast 830 Meter hoch. In seiner Nähe haben sich Menschen aus 200 Ländern zur Weltausstellung getroffen, die von Oktober 2021 bis Ende März 2022 stattfand. Jedes Land hatte dort ein Haus für sich, das auch Pavillon genannt wird.

Auch Luxemburg hatte einen Pavillon. Dort konnten die Menschen, die sich für Luxemburg interessieren, unter anderem die Ess- und Trinkspezialitäten unseres Landes probieren, zum Beispiel Kniddelen oder Rieslingpastete, aber auch Weine von der Mosel. Im Luxemburger Haus gab es also eine große Küche, in

der viele Leute arbeiteten. Unter ihnen waren Schülerinnen und Schüler aus der Hotel- und Tourismusschule in Diekirch. Sie halfen in der Küche und bei der Bedienung der Gäste, und konnten so eine Menge für ihren künftigen Beruf dazulernen.

„De Piwitsch“ hat mit Sarah, Kai, Carolina und Lynn gesprochen, die im Luxemburger Pavillon arbeiteten. Sie haben uns erzählt, was sie im Pavillon machten und was sie in Dubai erlebten.



FOTO: LYNN BEISSEL

Scanne den QR-Code, um dir die Interviews mit Sarah, Lynn, Carolina und Kai anzuschauen!



ALLEZ HOPP! AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS!



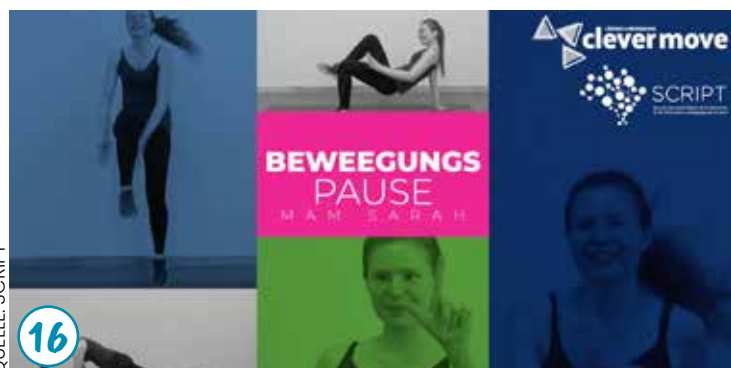
Bewegung tut uns allen gut! Hier findest du tolle Ideen für kleine Work-Outs. Ob Laufen, Hüpfen, Krabbeln oder Drehen: für jeden und jede gibt es tolle Anregungen, mit denen man richtig fit werden kann. Das dauert auch alles gar nicht lange. **Wichtig ist, dass du die Bewegungen regelmäßig und richtig machst.** Du hast Glück, du kannst dir die verschiedenen Work-Outs nämlich vorher anschauen und sie direkt nachmachen. Sarah ist Grundschullehrerin im Osten des Landes und hatte schon immer Spaß an der Bewegung. **Sie findet es wichtig, dass Kinder Sport treiben.**

So bleiben sie fit und gesund. Zusammen mit dem SCRIPT hat sie einige Videos gedreht. Diese kannst du zu Hause ganz leicht nachmachen. Natürlich kannst du die Übungen auch mit deinen Geschwistern, Eltern oder Freundinnen und Freunden machen. Bist du fitter als sie?

Scanne einfach den QR-Code! So kommst du sofort zu Sarahs Work-Out. Viel Spaß!



Mehr Ideen, um körperlich aktiv zu sein findest du auf www.clevermove.lu



MENG ÖMWELT KEIN MÜLL IN DIE NATUR!



Es ist Frühling und Kühe, Pferde oder Esel können wieder hinaus auf die Weiden. Besonders dann, wenn die Wiesen, auf denen die Tiere grasen, neben Straßen liegen, kann das für die Tiere gefährlich werden. Manche Menschen werfen dort nämlich einfach ihren Müll weg. **Oft sehen die Tiere den Müll nicht, wenn er zum Beispiel im hohen Gras liegt, und fressen ihn mit.**

Dann können sie sehr krank werden und sogar sterben. Es ist auch nicht schön, wenn man beim Spaziergehen überall Abfall findet. **Vielleicht warst du schon einmal bei einer Frühlingsputzaktion in deiner Gemeinde dabei und hast geholfen, den Müll aufzusammeln, damit er in die richtige Mülltonne kommt und entsorgt wird, wie es sich gehört.** Dann warst du sicher auch erschreckt darüber, wie viel Müll gesammelt wurde.

Die Umweltverwaltung hat einmal gezählt, wie viel

Abfall an den Autobahnen und Straßen liegt. An den Autobahnen fand sie im Durchschnitt 216 Kilo pro Kilometer und an den Straßen über 100 Kilo pro Kilometer. **Wenn Leute beim „Littering“ er-
tappt werden, so heißt das achtlose Wegwerfen von Müll, dann werden sie bestraft.** Sie müssen dann ein Bußgeld zahlen, zwischen 24 und 250 Euro. Diese Strafen will die Regierung nun erhöhen, um mehr Leute davon abzuhalten, ihren Müll in die Natur zu werfen.



Scanne den QR Code und du bekommst mehr Informationen zum Thema!



FOTO: SCRIPT



DENG STÄMM ZIELT ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG!



Jedes Jahr am 9. Mai feiert die Europäische Union ihren Europatag. Dieser Tag erinnert daran, dass der damalige französische Außenminister Robert Schuman am 9. Mai 1950, also vor 72 Jahren eine ganz besondere Idee hatte. **Die Idee war es Europa so zu vereinen, dass es nach dem Zweiten Weltkrieg (1939–1945) nicht noch einmal zu einem Krieg auf dem Kontinent kommen kann.** Doch wie sollte das gelingen? Schumans Plan sah vor, dass die zwei großen Länder Frankreich und Deutschland mehr zusammenarbeiten, ganz besonders bei der Herstellung von Stahl und Kohle. Denn ohne die kann man zum Beispiel keine Waffen herstellen. Regelt man also die Herstellung und Verteilung von Stahl und Kohle gemeinsam, so braucht niemand sich mehr vor dem anderen zu fürchten, da es klar ist, wer was und wie viel davon produziert. Der nach dem französischen Außenminister benannte „Schuman-Plan“ sollte aber auch die Zusammenarbeit weiterer Länder Europas fördern. **So kam es dann auch, dass im Jahr 1952 sechs Länder den Vertrag zur Gründung**

der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl unterschrieben: Die Niederlande, Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, und Luxemburg. Diese Länder arbeiteten nun viel enger zusammen. Später beschlossen sie, auch Waren, Dienste und Gelder einfacher auszutauschen. Personen konnten leichter über die Grenzen reisen. **Dies war die Geburtsstunde der Europäischen Union (EU),** einer Gruppe aus heute 27 Ländern die gemeinsam den Wohlstand und Frieden in Europa sichern wollen. 2019 erklärte die luxemburgische Regierung den Europatag als gesetzlichen Feiertag, du hast dann also frei. Jetzt bist du aber dran! Überleg dir, wie du mit deinen Freunden und deiner Familie diesen besonderen Tag feiern kannst.



FOTO: SCRIPT



Scanne den QR-Code, um mehr über die Europäische Union zu erfahren!

WESSENSWÄERT

BESSER BEWÄSSERN



Pflanzen brauchen Wasser. Das gilt für die Blumen auf dem Balkon, aber auch für große Felder in der Landwirtschaft. In der Landwirtschaft wird dafür sehr viel Wasser verbraucht. Forschende von verschiedenen Universitäten in Deutschland haben einen Plan, wie man Felder weltweit gezielter bewässern könnte. Das meldete die Deutsche Presseagentur (DPA). **Die Forschenden setzen auf Hilfe aus dem Weltall.** Sie wollen einen Schwarm kleiner Satelliten ins All schicken. Die sogenannten Mikrosatelliten haben sie extra dafür entwickelt. Sie sollen Daten zur Temperatur auf der Oberfläche der Erde sammeln. „Wenn es Pflanzen schlecht geht, werden sie bräunlich und welk“, erklärt einer der Forscher. „Dann ist es aber zu spät“. Die Satelliten können daher schon zwei Wochen früher erkennen, wo bewässert werden muss. Außerdem sehen sie, wo kein Wasser gebraucht wird. So könnte Wasserverschwendung vermieden werden.



FOTO: FRAUNHOFER IOF



Mehr erfährst du, wenn du den QR-Code scannst!



START UP

CROISSANTS, GELD UND GEMEINDE



Stell dir vor: du baust in deiner Klasse eine Gemeinschaft auf, mit einer Gemeindeführung, Gemeindediensten, einer Bank und Geschäften. Eines dieser Geschäfte ist beispielsweise eine Bäckerei. **Du lernst, dass man viele verschiedene Berufe braucht, damit die Gemeinschaft insgesamt gut funktioniert.** So siehst du auch, wie die vielen verschiedenen Menschen zusammenleben. Du erfährst, weshalb sie eigentlich Geld für die Gemeinde abgeben müssen, was die Bank und die Bäckerei brauchen, um arbeiten zu können, und du entscheidest darüber mit, was zum Beispiel mit leerstehenden Geschäftsräumen passieren soll. **Dabei wird deine Klasse von jemandem begleitet, der in der Wirtschaft arbeitet und sich bei den „Jonk Entrepreneuren“ freiwillig gemeldet hat, um seine Erfahrungen an dich und die anderen Kinder in der**

Klasse weiterzugeben. Deine Lehrerin oder dein Lehrer kann bei den „Jonk Entrepreneuren“ anfragen, ob so jemand in die Klasse kommen kann. Er oder sie besucht dann mehrmals die Klasse, um zu erklären, wie so eine Gemeinschaft funktioniert. „Notre Communauté“ – „Unsere Gemeinschaft“ heißt denn auch das Programm der „Jonk Entrepreneuren“ für Kinder von 9 bis 11 Jahren.



FOTO: SCRIPT



Scanne den QR-Code für mehr Informationen!

MEDIE VUN A BIS Z

WAS MEDIEN MACHEN



Welche Zeitungen gibt es in Luxemburg? Welche Radiostationen, welche Fernsehsender und welche Internet-Nachrichtenseiten? Wie arbeiten Menschen, die Journalismus machen? Die Antworten auf diese und andere Fragen hat das Piwitsch-Team aufgeschrieben.

Das Piwitsch-Team hat dazu viele Menschen befragt, die im Journalismus arbeiten. Sie haben erklärt, wie ihr Tag abläuft und worauf sie in ihrem Beruf aufpassen müssen. **Der erste, der zu Wort kommt, ist Guy Weber. Er ist Informationsdirektor bei RTL Radio und Fernsehen.** Das heißt, dass er immer schaut, welche Themen interessant sein könnten für einen Bericht. Er diskutiert dann mit anderen Journalistinnen und Journalisten darüber und sie legen fest, worüber berichtet werden soll.

Guy Weber muss deshalb immer auf dem Laufenden sein, was in Luxemburg und in der Welt pas-

siert. Was genau er dafür tun muss und ob er bei den vielen Nachrichten noch Zeit für seine Hobbys hat, erfährst du auf www.piwitsch.lu.



FOTO: SCRIPT



Scanne den QR-Code, um mehr zu erfahren!

KNIWWELKESCHT

EIN WILDBIENENHOTEL BAUEN



FOTO: SCRIPT

Meistens sehen wir sie im Garten oder hören sie im Sommer: Bienen. Aber wo sind die fleißigen Insekten im Winter? Die Honigbienen überwintern im Bienenstock.

Die Wildbienen finden bestenfalls einen Platz in der Natur: Eine gut geschützte Stelle in hohlen Pflanzenstängeln, in wettergeschützten Ritzen und Nischen.

Dort können sie ihre Eier mit einem Pollenpaket als Nahrung für die Larven abzulegen, damit im nächsten Jahr neue Wildbienen schlüpfen können. Viele Bienenarten nisten im Boden.

Wir können den Wildbienen einen solchen Platz anbieten: ein Insektenhotel.

Scanne den QR-Code und lerne, wie du ganz einfach eine Nisthilfe für Wildbienen selbst herstellen kannst!

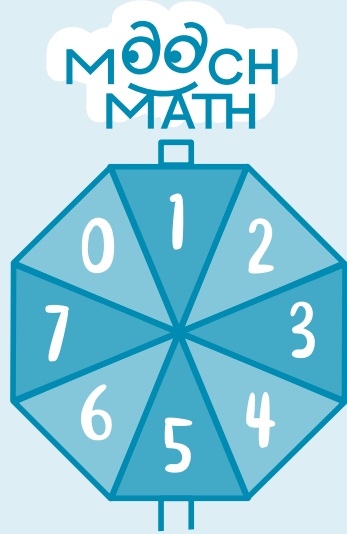




KNIFFELN MIT DER ZIELSCHEIBE

Im Vergnügungspark auf der Insel der Blumen gibt es eine ganz besondere Zielscheibe.

Wenn man mit einem Pfeil ein Feld trifft, erhält man dreimal die Punktzahl des Feldes. Jacques und Laura werfen jeweils drei Pfeile und berechnen dann ihre Gesamtpunkte. Beide Kinder erzielen jeweils 27 Punkte. Alle Pfeile erreichten die Zielscheibe und jeder Pfeil landete in einem anderen Feld. Einer von Lauras Pfeilen erreichte das Feld mit der höchsten Ziffer.



TRIFF DIE ZIELSCHEIBE UND MULTIPLIZIERE MIT 3

Na, welche Felder hat Jacques getroffen? Und welche Felder hat Laura getroffen?

DIE WITZE-ECKE

Eine Fliege saust haarscharf an einem Spinnennetz vorbei.

Die Spinne ruft: Na, warte ab, morgen erwische ich dich. Die Fliege sagt: Ätsch, ich bin eine Eintagsfliege!

Von der Piwitsch-Redaktion

Beschwert sich der Gast im Café: „Herr Ober, in meinem Apfelkuchen ist kein einziges Stück Apfel!“

Darauf sagt der Ober: „Ja und? Im Hundekuchen sind ja auch keine Hunde!“

Von der Piwitsch-Redaktion

Warum summen Bienen?

Weil sie den Text nicht kennen!

Von der Piwitsch-Redaktion

Du kennst einen tollen Witz? Dann schreib an:

piwitz@piwitsch.lu

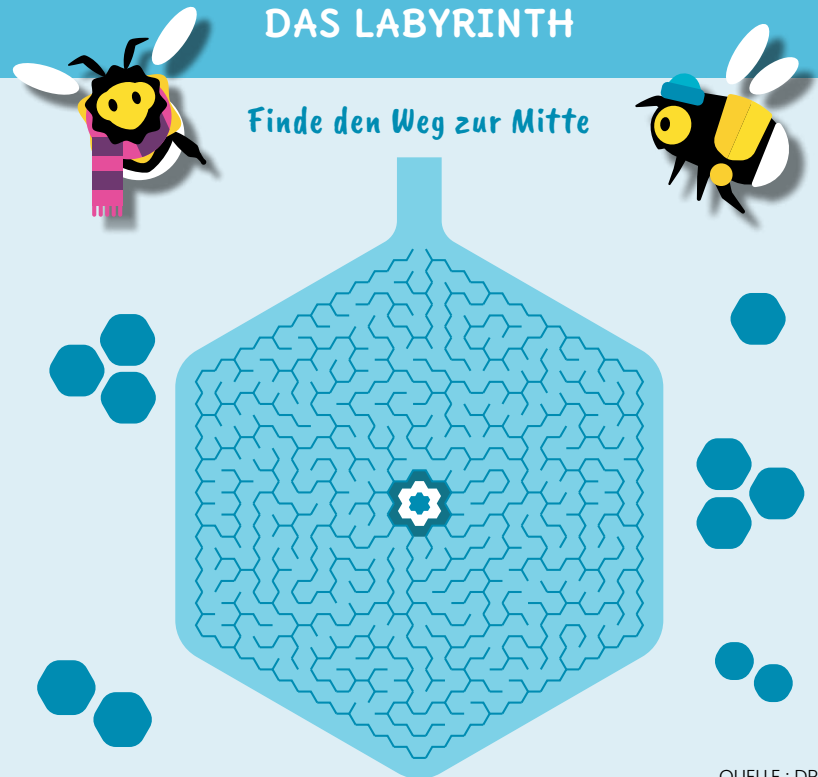
FÜR SCHNELLE DENKER

Weißt du, was gemeint ist?

- 1 Wenn ich fünf nehme und sechs hinzufüge erhalte ich elf, aber wenn ich sechs nehme und sieben hinzufüge erhalte ich eins. Was bin ich?
- 2 Welche Zahl erhält man wenn man alle Zahlen auf dem Telefon-Keypad multipliziert?
- 3 Welcher Ring ist ein Quadrat?
- 4 Was haben diese Wörter gemeinsam? Anna, Neffen, Radar, Rentner?

DAS LABYRINTH

Finde den Weg zur Mitte



QUELLE: DPA

LÖSUNG SPIEL OBEN LINKS : JACQUES HAT DIE FELDER 5, 3 UND 1 GETROFFEN. LAURA HAT DIE FELDER 7, 2 UND 0 GETROFFEN
LÖSUNGEN SPIEL UNTEN LINKS : 1. EINE UHR - 2. 0
3. DER BOXING
4. ES SIND ALLES PALINDROME, MAN KANN SIE VOR- UND RÜCKWÄRTS LESEN